

10. Juli 2014 - 18:54 Uhr

Empfehlen 0

Twittern 3

+1 0

Acht mögliche Gewerbeflächen

Von Jutta Finke-Gödde

Mit einer Studie will man auf den Mangel aufmerksam machen. Es fehlen hundert Hektar.

Mönchengladbach. Die Stadt braucht mehr Gewerbeflächen. Bis zum Jahr 2030 werden voraussichtlich bis zu 165 Hektar benötigt. Derzeit kann die Stadt lediglich rund 67 Hektar Reserveflächen aktivieren. Ergeben hat dies ein Gutachten, das die Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein, die Gladbacher Entwicklungsgesellschaft (EWMG) und die Gladbacher Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFMG) beauftragt haben.

Gebietsentwicklung: Bedarf vor dem Entwurf signalisieren

Anlass für die Studie, vom Hamburger Beratungsinstitut „Georg Consulting“ erarbeitet, ist der NRW-Gebietsentwicklungsplan, der derzeit entsteht. Im September soll der erste Entwurf fertig sein. „Ein gutes Timing für Mönchengladbach, jetzt seine Trümpfe auszuspielen“, sagt IHK-Chef Dieter Porschen. Die Bezirksregierung Düsseldorf sei in ihrer Einschätzung eher restriktiv, sie halte neue Flächen nur eingeschränkt für notwendig: „Wir haben nun wissenschaftlich erarbeitete Daten, die unseren Bedarf belegen“, sagt Ulrich Schückhaus. Und das Gutachten weise auch nach, „wo die Stadt zusätzliche Gewerbeflächen braucht“, so der WFMG-Geschäftsführer.

Achim Georg, Chef des Beratungsinstituts, attestiert in seinem Gutachten dem Standort Gladbach für die vergangenen drei Jahre eine positive wirtschaftliche Entwicklung. Insbesondere sei die Zunahme an Arbeitsplätzen für Hochqualifizierte im Landes- und Bundesdurchschnitt, aber auch im Vergleich zu anderen Kommunen wie Krefeld, überdurchschnittlich.

Die Arbeitslosenquote sei zwar hoch. Auffällig sei jedoch die positive Beschäftigungsentwicklung und dies bei rückläufiger Bevölkerung. Während die verarbeitende Industrie mit Arbeitsplatzverlusten zu kämpfen habe, seien Dienstleistungs- sowie Bau- und Logistikgewerbe in Mönchengladbach im Aufwind.

Betriebe, die nicht expandieren können, wandern ab

Neue Standorte müssten angesiedelt und bestehende erfolgreich weiterentwickelt werden. Das Problem: Kurzfristig sei die Zahl der vermarktaren Areale knapp: „Damit Expansionswünsche heimischer Betriebe nicht zu Abwanderungen von Unternehmen führen, ist die Bereitstellung von Flächen notwendig“, sagt der Gutachter.

15 Jahre **Infos zur IHK**

Es gehe nicht darum, sofort alle Flächen zu vermarkten, sondern darum, Flächenreserven für die kommenden 15 Jahre im Regionalplan zu sichern, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Dieter Porschen.

Georg hält es für möglich, die Gewerbegebiete in Hardt (gemeinsam mit Viersen), Giesenkirchen, Rheindahlen, Güdderath, Sasserath (auch interkommunal) und am Nordpark zu erweitern. Auch am Reme-Gelände in Lürrip und an der Duvenstraße in Odenkirchen bestehe noch Potenzial, so der Gutachter.

Nicht jede innerstädtische Fläche sei geeignet. „Die Emissionssituation, die Struktur der Umgebung und die verkehrliche Anbindung sind wesentliche Faktoren für die Nutzbarkeit durch unterschiedliche Wirtschaftsbranchen“, so der Gutachter. Gladbach punkte durch seine verkehrliche Erreichbarkeit. Die Stadt könne sich mit dem neunten Platz in einem Ranking unter den 30 größten deutschen Städten hervorragend positionieren, sagt Georg.